

Pößneck wirtschaftet mit 26,6 Millionen Euro

Haushalt 2010 mehrheitlich beschlossen

Pößneck (OTZ/mko). Der Pößnecker Stadtrat hat den kommunalen Haushalt für 2010 beschlossen. Es ist zwar nicht mehr der Rekordhaushalt, den Bürgermeister Michael Modde (FW) zur Diskussion gestellt hatte, die 26,6 Millionen Euro sind aber immerhin der zweitgrößte Etat seit der Wende. Nur 1999 hatte die Stadt mit knapp 27 Millionen Euro mehr ausgegeben.

Die Gemeindesteuersätze hat der Stadtrat nicht verändert. Sie lauten: Grundsteuer A 200, Grundsteuer B 310 und Gewerbesteuer 320 von Hundert.

gabenseitig wurde bei den Sanierungs- und Stadtumbaumaßnahmen in Millionenhöhe gekürzt und verlagert.

Der Vermögens-Teilhaushalt, aus dem die kommunalen Investitionen bestritten werden, umfasst trotzdem noch stattliche 13,5 Millionen Euro. Davon gehen – inklusive Konjunkturpaketgelder – 950 000 Euro an Kindergärten in

der Stadt. 800 000 Euro sind als Zuschuss für die Berufsschule, 1,2 Millionen Euro – nach einem Antrag aus der FDP/FW-Fraktion mit Sperrvermerk! – für den Sportplatz Griebse, 700 000 Euro für den Badneubau reserviert. 500 000 Euro werden im neuen Stadtmuseum verbaut. Für Projekte der Innen- und Altstadt-sanierung stehen noch 2,5 Millionen Euro bereit, für den Stadtumbau 1,2 Millionen Euro. An den B281-Großinvestitionen im nächsten Jahr beteiligt sich die Stadt mit 1,7 Millionen Euro.

Um ihr Konjunkturprogramm zu stemmen, löst die Stadt gut fünf Millionen Euro Rücklagen auf. Auf der hohen Kante verbleiben über 800 000 Euro.

Stadträte teilen Lob und Tadel aus

Haushalt anderthalb Stunden lang diskutiert

Pößneck (OTZ/mko). Der städtische Haushalt 2010 wurde am Donnerstag anderthalb Stunden lang in der Sitzung des Pößnecker Stadtrates diskutiert. Jeder zweite kommunale Parlamentarier meldete sich teils wiederholt zu Wort, wobei eher allgemeine Betrachtungen und haushaltstechnische Details angesprochen wurden.

Den Widerstand gegen den Haushalt ahnend, stellte

Dr. Thomas Weidemann als Chef der Bürgermeister-Fraktion FDP/FW klar, dass der Haushalt „kein Freifahrtschein zur Umsetzung von Maßnahmen am Stadtrat vorbei“ sei. Hatte Bürgermeister Michael Modde (Freie Wähler) auch die „Sicherung von Arbeitsplätzen“ als Zweck des Haushaltes genannt, war Michael Roolant (CDU) in der allerlängsten Rede des Abends der Meinung, dass das „Bauhaupt- und Baunebengewerbe nicht die größten Probleme“ hätte. „Die Bauwirtschaft ist ein Motor der Gesamtwirtschaft“, erinnerte Alf-H. Borchardt (FDP/FW) später. Die „radikale Abräumung von Rücklagen“ habe nichts mit

einer kontinuierlichen Entwicklung der Stadt zu tun, wusste Roolant noch Bescheid. Er empfahl Modde schließlich, Landrat Frank Roßner (SPD) zu überzeugen, die Berufsschule mit einem möglichst geringem städtischen Zuschuss auf die Reihe zu bekommen, denn Schulbau sei keine städtische Aufgabe. Fritz Kleine (Linke) hielt den Haushalt hingegen für „sehr

pflichtbewusst erarbeitet“. Die etwas andere Linke im Stadtrat, Constanze Truschzinski (SIP), sah die Stadt hingegen „auf einem gefährlichen Weg“. Marc Roßner (SPD) war zuvor der Meinung, dass die Stadt gegen den Strom handeln und „mit gutem Beispiel voran gehen“ bzw. mit eigenen Investitionen Anreize für Dritte schaffen müsse. Reiz war das Stichwort für Bernd Künast (SPD), allerdings war ihm der städtische Haushalt „zu sehr ausgereizt“. Wolfgang Kleindienst (Birso) bescheinigte der Kämmerin Karin Schulze u. a. „Weitsicht“ und fügte hinzu: „Die Messlatte liegt für den Nachfolger sehr hoch.“

Den Bürger interessiert nicht, was wir für Rücklagen haben. Er will sehen, dass sich was bewegt.

Dieter Teichmann